Protokoll Nr.5 der Weisen von Zion

V.

Welche Regierungsform kann man den Gemeinwesen geben, wo die Korruption überallhin vorgedrungen ist, wo Reichtum nur durch geschickte Überraschungstaktik halb schwindelhafter Tricks erreicht wird, wo die Ungebundenheit regiert, die Moral durch Strafmaßnahmen und durch harte Gesetze aufrechterhalten wird und nicht durch willig angenommene Grundsätze, wo die Gefühle für Glauben und Vaterland von kosmopolitischen Überzeugungen ausgelöscht worden sind? **Welche Regierungsform kann man solchen Gemeinwesen geben, wenn nicht jene Zwingherrschaft, die ich Ihnen später beschreiben werde? Wir werden eine durchgehende Zentralisation der**

Regierung schaffen, um alle Kräfte des Gemeinwesens in unsere Hand zu bekommen. Wir werden alle Handlungen des politischen Lebens unserer Untertanen durch neue Gesetze mechanisch regeln. Diese Gesetze werden nach und nach alle Vergünstigungen und Freiheiten zurückziehen, die den Gojim erlaubt worden waren. Unser Königreich wird seine Zwingherrschaft so machtvoll aufrichten, daß es in jedem Augenblick und in jedem Orte in der Lage ist, alle Gojim zu vernichten, die sich uns in Wort und Tat widersetzen.

Man wird uns sagen, daß eine solche Zwingherrschaft, von der ich spreche, sich nicht mit dem Fortschritt dieser Tage verträgt, aber ich werde Ihnen beweisen, daß sie es doch tut.

Zu den Zeiten, da die Völker zu den Königen auf ihren Thronen wie zu einer Offenbarung des Gotteswillens aufblickten, unterwarfen sie sich ohne Murren der Zwingherrschaft des Königs; aber von dem Tage an, da wir in ihr Denken den Begriff ihrer eigenen Rechte hineinbrachten, begannen sie die Inhaber der Throne bloß als gewöhnliche Sterbliche zu betrachten. Die heilige Salbung der Häupter der Könige war der Menge in die Augen gefallen, und wenn wir sie nun auch noch ihres Glaubens an Gott beraubten, so war die Macht der Gewalt auf die Straße geworfen und wurde öffentliches Eigentum - d.h. wir besaßen sie.

2. Die Kunst, die Massen und die Einzelnen zu leiten mittels geschickt angewandter Theorien und Redeschwall, durch Regulierungen des Le-

bens im allgemeinen und alle Arten anderer Ausflüchte, von denen die Gojim nicht verstehen: die Kunst gehört überdies ebenfalls zu den Besonderheiten unserer Politik, die auf Zersetzung, Beobachtung, Zartheiten und schlaue Berechnung gegründet ist, so daß wir in dieser Art Kunst keine Wettbewerber haben, geschweige im Aufzeichnen politischer Pläne oder im Zusammenhalt. In dieser Beziehung konnten höchstens die Jesuiten mit uns verglichen werden, aber wir haben es verstanden, sie als eine offene Gesellschaft schlecht zu machen, während wir unsere geheime Gesellschaft jederzeit im Dunkeln gehalten haben. Für die Welt würde es vielleicht einerlei sein, wer ihr oberster Herrscher ist, ob das Haupt des Katholizismus oder unser Zwingherr aus dem Blute Zion! Aber für uns, das Auserwählte Volk, ist das durchaus nicht einerlei.

Vor einiger Zeit konnten wir beinah erfolgreich von einer Verbindung der Gojim aller Länder angegriffen werden. Aber vor dieser Gefahr sichert uns die Uneinigkeit, die zwischen ihnen besteht. Deren Wurzeln sitzen so tief, daß sie niemals ausgerottet werden können. Die persönlichen und nationalen Meinungen der Gojim, religiösen und Rassenhaß haben wir gegeneinander aufgestachelt und sie im Laufe der vergangenen zwanzig Jahrhunderte zu großer Gewalt gesteigert. Aus diesem Grunde gibt es keinen Staat, der irgendwoher Hilfe bekäme, wenn er die Waffen gegen uns erhöbe, denn jeder muß befürchten, daß ein Vorgehen gegen uns für ihn unvorteilhaft sein könnte. Wir sind zu stark - es gibt kein Entrinnen vor unserer Macht. Die Nationen können

nicht irgendwie einzeln vorgehen, ohne daß wir unsere Hand dabei im Spiele haben.

3. Per me reges regnant. "Durch mich herrschen die Könige." Und die Propheten sagten, daß Gott uns auserwählt hat, selbst über die ganze Erde zu herrschen. Gott hat uns mit Geist ausgestattet, daß wir unserer Aufgabe gewachsen sind. Wäre ein Geistesheld im gegnerischen Lager, so würde er noch gegen uns kämpfen; aber der Neuling würde gegen unsere alten Routiniers nichts ausrichten; der Kampf zwischen uns würde erbarmungslos sein, ein Kampf, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Und - der Geist auf ihrer Seite würde auch zu spät gekommen sein. **Alle Räder der Staatsmaschinerie laufen durch die Kraft eines Triebwerkes, das in unseren Händen ist, und dieses Triebwerk der Staatsmaschinerie ist - das Gold. Die Wissenschaft der Volkswirtschaftslehre, die unsere gelehrten Ältesten ersannen, hat schon lange dem Kapital königliches Ansehen gegeben.**

Kapital muß, wenn es ungehindert mitwirken soll, frei sein, ein Monopol der Industrie und des Handels zu errichten. Das wird auch bereits in allen Teilen der Welt von einer unsichtbaren Hand ausgeführt. Diese Freiheit wird den in

der Industrie Beschäftigten politische Macht verleihen und wird so dazu beitragen, das Volk zu bedrücken. Denn heute ist es wichtiger, die Völker zu entwaffnen, als sie in den Krieg zu führen, wichtiger, die Leidenschaften zu unserem Vorteil zu benutzen, die in Flammen ausgebrochen sind, als ihr Feuer zu dämpfen; wichtiger, die Gedanken der anderen bloßzulegen, sie uns anzupassen, als sie auszurotten. Der Hauptgrundsatz unserer Regierung besteht darin: die öffentliche Meinung durch Kritizismus zu schwächen, sie von ernsten Überlegungen wegzuführen, die darauf berechnet sein könnten, Widerstand zu wecken; ihren Geisteskampf abzulenken zu einem scheinbaren Kampf der bloßen Worte.

4. **Zu allen Zeiten haben die Völker der Welt, ebenso wie die Einzelnen, Worte für Taten genommen. Sie sind mit einem Schauspiel zufrieden und passen selten auf, ob in der öffentlichen Arena den Versprechungen immer Taten folgen. Darum werden wir Schauspiele veranstalten, welche beredte Beweise vom Nutzen des Fortschritts geben werden.**

Wir werden den liberalen Ton aller Parteien, aller Richtungen annehmen und diesem Liberalismus durch Redner eine Stimme verleihen, die so viel reden werden, daß sie die Geduld ihrer Hörer erschöpfen und schließlich einen Abscheu vor dem Reden hervorrufen.

Um die öffentliche Meinung in unsere Hand zu bekommen, müssen wir sie in einen Zustand der Verwilderung bringen, indem wir von allen Seiten so

verschiedene Meinungen Ausdruck verleihen und eine lange Zeit hindurch, daß die Gojim in dem Labyrinth ihren Kopf verlieren und zu der Einsicht kommen, daß es das beste sei, überhaupt keine Meinung irgendwelcher Art in politischen

Dingen zu haben, die die Öffentlichkeit doch nicht verstehen kann, da sie nur von denen verstanden werden, die diese Öffentlichkeit leiten. Das ist das erste Geheimnis.

Das zweite Geheimnis, das wir für den Erfolg unserer Regierung brauchen, ist das folgende: Nationale Schwächen, Neigungen, Leidenschaften, Parteiziele in solchem Ausmaße zu vervielfachen, daß es für niemanden mehr möglich sein wird, sich in dem entstehenden Chaos zurechtzufinden, so daß sich schließlich das Volk nicht mehr untereinander versteht. **Diese Maßnahme wird uns noch in anderer Weise nützen, nämlich: Zwietracht in allen Parteien zu säen, alle Kräfte mattzusetzen, die sich uns noch nicht unterwerfen wollen, und jede Art persönlicher Unternehmungslust zu entmutigen, die in irgendeiner Weise unsere Sache hindern könnte. Es gibt**

keine größere Gefahr als diese persönliche Unternehmungslust: wenn sie Geist hinter sich hat, kann sie mehr tun, als mit den Volksmassen getan werden kann, unter denen wir Zwietracht gesät haben. Wir müssen die Erziehung der nichtjüdischen Gemeinwesen so leiten, daß sie die Hände in verzweifeltem Unvermögen ringen werden, wenn sie je in die Lage kommen, die Unternehmungslust erfordert. Der Druck, der aus der Handlungsfreiheit hervorgeht, untergräbt die Kräfte, wenn sie mit der Freiheit der anderen zusammentrifft. Aus diesem Widerspruch ergeben sich ernste moralische Erschütterungen, Enttäuschungen, Gebrechen. Mit all diesen Mitteln werden wir die Gojim so erschöpfen, daß sie schließlich gezwungen sind, uns internationale Gewalt anzubieten, und zwar so, daß ihr Besitz uns in den Stand setzt, ohne irgendeine Gewaltanwendung nach und nach alle Staatsgewalten der Welt aufzusaugen und eine Oberregierung zu bilden.

An die Stelle der heutigen Herrscher werden wir einen Diktator setzen. Er wird die Oberregierungsgewalt genannt werden. Seine Hände werden sich nach allen Richtungen wie Zangen ausstrecken, und seine Organisation wird von solch gewaltigen Ausmaßen sein, daß es uns gar nicht fehlen kann, die Völker der Welt zu unterwerfen.